



Carsten Sieler



Sebastian Mahler



Ende 2023 wurde der neue Milchviehstall in Betrieb genommen, ausgerichtet auf höchstes Tierwohlniveau

## Agrar GmbH Ziegelheim

### Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit – ein oft verwendetes, man möchte fast sagen, strapaziertes Schlagwort unserer Zeit. Dabei ist es offensichtlich gar nicht einfach, eine konkrete Definition zu finden. Denn das, was der Begriff bezeichnet, ist so vielschichtig und die Kriterien zur Beurteilung sind je nach Wirtschaftszweig verschieden. Ein Landwirtschaftsbetrieb, der sich intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt hat, ist die Agrar GmbH Ziegelheim, ganz im Osten Thüringens. Geschäftsführer Carsten Sieler beschreibt sein Unternehmen als eines von vielen guten LPG-Nachfolgern in den neuen Bundesländern, die konventionelle Landwirtschaft verantwortungsbewusst betreiben und dies auch öffentlich darstellen. „Alles ganz normal“, laut seiner Erklärung. Auf knapp 1.200 Hektar werden Wintergerste, Raps, Weizen, Mais, Durum, Sonnenblumen und Zuckerrüben angebaut. Der Boden in der Region sei gut, Lössböden mit 60er Ackerwertzahlen. Dazu im Schnitt 600 mm Niederschlag, ein Höchstertagsstandort, was auch die Durchschnittsernte von 90 bis 100 Dezitonnen Getreide pro Hektar bestätigt. Zum Betrieb gehören weiterhin

eine Tierproduktion mit 250 Milchkühen und eigener Nachzucht, sowie eine Biogasanlage mit 380 KW und ganz neu, eine PV-Anlage auf dem Stalldach mit 250 KW. Das Ganze wird mit 23 Mitarbeitern, darunter drei Auszubildenden, bewerkstelligt. Also alles ganz normal? Nicht ganz, denn gerade in Sachen Nachhaltigkeit und auch Öffentlichkeitsarbeit ist man hier Vorreiter. Als erstes landwirtschaftliches Unternehmen in Thüringen haben sich die Ziegelheimer einer Nachhaltigkeitszertifizierung unterzogen und den Nachweis erhalten. Warum man sich dieser Herausforderung freiwillig gestellt hat, erklärt Sebastian Mahler, Aufsichtsratsvorsitzender und Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit im Social Media Bereich. In einem zweiten Beschäftigungsverhältnis sei er bei einem landwirtschaftlichen Versicherungsmakler tätig und so involviert in die Beurteilung von Landwirtschaftsbetrieben. Zunehmend, so erläutert er, fordern Banken und Versicherungen, aber auch die weiterverarbeitende Industrie von ihren Kunden genaue Informationen zur nachhaltigen Wirtschaftsweise. Kreditrahmen und Versicherungsprämi-

en werden sich zukünftig sehr viel stärker an der Nachhaltigkeit ausrichten, weiß Mahler. Eine Institution, die sich umfassend mit der Bewertung der Nachhaltigkeit befasst und dazu auch konkrete Kriterien erarbeitet hat und nun auch die Zertifizierung durchführt, ist das Deutsche Institut für nachhaltige Agrarkultur (DINAK), eine Arbeitsgemeinschaft der IAK Agrar Consulting GmbH und dem INL – Institut für nachhaltige Landwirtschaft GmbH. Anhand von objektiv messbaren, aussagekräftigen und wissenschaftlich fundierten Indikatoren aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales wird der Betrieb in seiner Gesamtheit bewertet. Das Institut beschreibt „Nachhaltigkeit“ als Handlungsprinzip der Agrar-, Umwelt- und Klimapolitik und als Leitbild für eine zukunftsfähige und ressourcenschonende, dem Tierwohl verpflichtete Wirtschaftsweise. Bewertet werden fachliche Kriterien wie beispielsweise die Humus-, Stickstoff- und Phosphorbilanz, Tierwohl- und Fütterungsparameter, ökonomische Komponenten wie Cashflow-Marge, Rentabilitätsparameter und Risikomanagement. Aber auch soziale Kriterien wie beispielsweise



se Lohnniveau, Bildungsangebote und die Interaktion mit der Gemeinde und Vereinen finden Beachtung. Insgesamt 32 Parameter werden im Rahmen der Zertifizierung bewertet. Im Ergebnis wird ein Score-Wert zwischen 0 und 1 ermittelt. Mindestens 0,75 Punkte sind notwendig, um eine Zertifizierung zu erlangen. Das haben die Ziegelheimer im Jahr 2022 aus dem Stand geschafft und sind darauf zu Recht stolz. Und das, so betont Mahler, noch mit dem alten Milchviehstall. Standen die Milchkühe zum Zeitpunkt der Zertifizierung noch in einem 1999 zur Milchviehanlage umgebauten Kälberstall aus DDR-Zeiten, wurde inzwischen ein neuer Stall in Betrieb genommen. Dieser ist auf höchstes Tierwohlniveau in der Haltungstufe 4 ausgerichtet: mit Auslauf und Weide, mit vier Melkrobotern und elektronischer Tierüberwachung mittels Ohrmarke, mit Tierortung im Stall und doppelt so viel Platz pro Tier wie gefordert. Mit Blick in die Zukunft habe man geplant, berichtet Sieler, um möglichst langfristig den sich ändernden und steigenden Tierwohlanprüchen gerecht zu werden. Zusätzlich ist der Kuhstall mit Videokameras ausgestattet, so dass man zukünftig auch im Netz jederzeit die Tiere beobachten kann. Für das Unternehmen ein möglicher Weg, um die Öffentlichkeit mitzunehmen und den Bürgern zu zeigen, wie gut es den Tieren geht. Obwohl der Umzug der Milchkühe in ihr neues Domizil gerade mal drei Monate her ist, ist die Milchleistung bereits wieder auf dem Ausgangslevel. Also ein gutes Zeichen, dass sich die Tiere im neuen Stall wirklich wohl fühlen. Vergütet wird die Haltungstufe 4 in der abnehmenden Molkerei in Plauen aufgrund des geringen Anteils an der Gesamtliefermenge zwar nicht, aber man ist gut vorbereitet auf die in diesem Jahr anstehende erneute Akkreditierung in der Tierproduktion.

Die Zertifizierung, so beschreibt Mahler die weiteren Vorteile der Aktion, ermöglicht einen umfassenden Überblick über den Gesamtbetrieb und zeigt eben auch Potentiale für weitere Verbesserungen auf. Dass man der Pilotbetrieb gewesen sei, habe auch die Möglichkeit zur Mitsprache eingeräumt. Verschiedene Kriterien konnten noch einmal aus Sicht der praktischen Anwendung hinterfragt und teils auch geändert werden. Die Bewertung der Pflanzenschutzintensität und der Frauenquote waren Beispiele dafür. Darüber hinaus zahlt die Zertifizierung auf das Konto der Öffentlichkeitsarbeit ein, schafft Transparenz und Aufmerksamkeit, weit über die Dorfgrenzen hinaus. Das Thema Öffentlichkeitsarbeit steht im Unternehmen ganz weit oben auf der Prioritätenliste, denn Transparenz schafft Vertrauen. Das zeigt auch die Zuständigkeit von gleich zwei Mitarbeitern für diesen Bereich. Neben Sebastian Mahler sitzt auch Karin Mahler mit in der Gesprächsrunde. Sie betreut die Homepage und die lokale Pressearbeit. Mut, Zeit und Vertrauen nennt Mahler die wichtigsten Kriterien, denn es genügt nicht, einen Beitrag ins Netz zu



Branding sorgt für Transparenz und schafft Vertrauen (Fotos: Agrar GmbH Ziegelheim)

stellen. Man muss auch den Mut haben, Fragen zu beantworten und auf Meinungen zu reagieren. Mindestens drei Beiträge stellt sich Mahler als Wochenziel bei Facebook und Instagram und er braucht das Vertrauen vom Betriebsleiter, denn nicht jeder einzelne Post kann inhaltlich abgesprochen werden. Aber der Erfolg spricht für sich. Auf Facebook verzeichnet der Betrieb über 3.000 Follower aus der Region, die sich jeden Beitrag ansehen. Hier werden dementsprechend auch regionale, für die Mitbürger relevante Informationen eingestellt, wie beispielsweise Erntestart und Pflegemaßnahmen auf den Feldern. Aber auch die Hintergründe der Bauernproteste wurden so für alle Nutzer erläutert und damit verständlicher. Und manchmal, so Mahler, ist man selbst vom Erfolg überrascht. Ein Bild mit Gummistiefeln am Ortsschild und einem kurzen Dankeschön für die Solidarität an die Einwohner, die diese aufstellten, wurde bundesweit von über vier Millionen Nutzern angeschaut. Besonders, und auch ein Teil der umfangreichen Varianten der Öffentlichkeitsarbeit, ist das Maschinen - Branding aller Fahrzeuge. Alle Mähdrescher, Traktoren und sonstigen Arbeitsmaschinen sind schwarz mit dem Betriebslogo, so dass diese sofort in der Öffentlichkeit dem Unternehmen zugeordnet werden können. Das schafft Transparenz



Gleich im ersten Anlauf erhielt die Agrar GmbH Ziegelheim 2022 das Nachhaltigkeitszertifikat

und Vertrauen. Einige Maschinen verfügen zudem über einen konkreten Namen. Den suchen die Kinder der örtlichen Kitas aus und taufen dann die neue Maschine im Rahmen eines Kinderfrühstücks vor Ort. In der Agrar GmbH Ziegelheim, so fasst Sieler unser Gespräch zusammen, will man zeigen, dass mit konventioneller Wirtschaftsweise ein Unternehmen höchste Ansprüche an die Tierhaltung, den Ackerbau und die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter erfüllen und dass man die Öffentlichkeit auf vielfältige Weise teilhaben lassen kann am betrieblichen Geschehen. Nachhaltigkeit ist zumindest hier im Unternehmen nicht nur ein Schlagwort, sondern gelebter Alltag.

Barbara Wünsche

Das für den Zeitraum 2020 – 2022 bewertete **Musterunternehmen** erzielte folgendes Ergebnis:

Quelle: <https://dinak.info/>

